



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

6 Am Freytag/ vom geistlichen Leben und Wesen der Gnaden-Kinder/  
welches der heilige Geist denen mittheilet/ welche er mit seiner Gnad  
erfüllet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Jesus Christo durch die Verdiensten seines  
Blutes; in welchem er in der Nacht vor sei-  
nem Tode für diese Vereinigung der Her-  
zen und seinen Jünger und künftigen  
Christen / seinen himmlischen Vatter betten  
thate; daß er dir und seiner ganzen Kirchen  
solche Vereinigung und einhelligkeit der  
Herzen und Gemüter geben wolle. Endlich  
auch halte beym H. Geiſt an; daß er solche  
Einigkeit der Herzen und den Christen er-  
neuern wolle.

3. Punct.

Erwege wie die erste Christen den Tag  
zubringen pflegten. In 2. Cap. der Apo-  
stolischen Geschichten stehet geschrieben; erst-  
lich daß sie einhelliglich im Tempel  
beyeinander im Gebett verharreten.  
Quotidie perseverantes unanimiter in tem-  
plo. Zum 2. So thäten sie das Brod  
hin und her in den Häusern brechen/  
Frangentes panem circa domos. und pfleg-  
ten ihre leibliche Nahrung mit Freuden zu  
nehmen in einfaltigkeit ihres Herzens. Zum  
3. So lobten sie Gott mit grosser Aufser-  
bauung des Volcks; welches sie wegen ihrer  
Heiligkeit und Liebe in grossen Werth hat-  
te. Beschließ dich in allem den ersten Christen/  
so viel dir möglich; nachzufolgen.

COLLOQUIUM.

Endlich richte dein Gespräch an den H.  
Geiſt; nach dem dir deine Andacht ingeben  
wird.

NB. Vergiß nicht der ersten Verei-  
nung zum Feſt der H. Dreyfaltigkeit/  
wie du sonst an anderen fürnehmen  
Feſt-Tagen zu thun pflegest.  
R. P. Sullivan 4. Bund.

Die 6. Betrachtung.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Von dem geistlichen Leben und  
Wesen der Gnaden-Kinder/welches  
der H. Geiſt denen mitzuteilen  
pflegt/so er mit seiner Gnad  
erfüllet.

Der 1. Punct.

Erwege wie der gütige Gott sich mit  
dem; daß er von Ewigkeit her seinen einigen  
Sohn auß seinem ewigen Wesen gebohren /  
mit hat wollen begnügen lassen; sondern noch  
andere Gnaden Kinder angenommen/ und  
zu Brüdern seines natürlichen Sohns ge-  
macht; damit sie mit ihm das höchste Gut  
und himmlische Erb-Theil ererben möchten.  
Die erste und fürnehmste Gnaden-Kinder  
waren die erste Christen.

Allhie soltu mit Fleiß nachsinnen/was es  
für eine große Wohlthat/zu einem Gnaden-  
Kind angenommen seyn: dan dieweil die an-  
nahm zum Kindt eine freywillige Wahl ist  
einen frembden zu seinem Sohn oder Kindt/  
zu seinem Erben inzuschreiben/und das Recht  
an sein Gut zu geben; also ist es klar daß der  
Mensch ein Frembder sey/ und für einen sol-  
chen gehalten werde. ( Dan er ist auß ihm  
selbsten/ mit auß dem Göttlichen Wesen ge-  
bohren/ und hat auß seiner natürlichen Ei-  
genschaft keine Ansprach an das Göttliche  
Erb-Theil.) Und daß ihn Gott auß freyen  
Willen erwöhlet und zum Kind angenoh-  
men/seine Göttliche Gnad gegeben/ (welche  
sich/also zu sagen/mit der Gottheit gleichsam  
vergleicht) und durch solche Gnad zugleich  
bb das

P.  
Sullivan  
Vol. II.  
Part II

das Recht und den Anspruch zu seinem Göttlichen Erb. Theil vergönnet/ welche eigentlich Jesu Christo/ als dem natürlichen Sohn/ und nicht einem Gnaden-Kind/ gebühret.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für eine so grosse Wohlthat. Sehe an/ wie daß dich Gott selbst zu einem Gnaden-Kind annehme / du aber eines blöden Menschen Kind/ eine geringe und verächtliche Creatur. Das End aber / zu welchem diese annahm zum Kind geschicht / ist die ewige himmlische Glory/ das Recht aber und der Anspruch/ welchen der Mensch von diesem Leben an/ zu solcher himmlischen Glory hat / kommet auß der natürlichen Eigenschafft der Gnaden her; daher sagt der H. Augustinus tract. 31. in Joan. Quem major em potest habere adoptatus, &c. Was kan ein Gnaden-Kind für eine grössere Ehr haben/ als daß es bey und mit dem natürlichen einzigen Sohn sey/ und ihm erlicher massen gleich gehalten werde/ mit zwar in der Gottheit/ sonder in der beywohnung und Gemeinschaft der ewigen himmlischen Glory. Zu diesem sagt weiters der heilige Pabst Leo: Omnia dona excedit hoc donum, ut Deus hominem vocet Filium, & homo Deum nominet Patrem &c. Diese Gab/ daß Gott den Menschen ein Kind nennet / und daß der Mensch Gott seinen Vatter nennet dauff / ist grösser als alle andere Gaben.

Allhie soltu dich selbst schämen/ daß du diese grosse Wohlthat nicht höher geschest; und mehr auff die weltliche Ehren- Titel/ die Reichthumb/ den Adel/ die Gelehrtheit, als auff den Nahmen und Ehr eines Gnaden-Kindes Gottes gehalten. Besleiß dich in das künfftig diese hohe Würde / wosern du sie

nicht hast/ zu erlangen; hastu sie aber/ so sey sorgfältig/ daß du sie erhaltest/ ja höher und werther haltest / als alles was auß dieser Welt.

## 2. Punct.

Erwege/ wie daß ein Christ oder Christliche Seel durch diese annahm zu einem Gnaden-Kind/ geistlich / ja gleichsam ganz in einen Geist verändert werde: dan gleich wie das / was vom Fleisch geböhren / Fleisch ist; also was auß dem Geist geböhren/ das ist Geist (vermittels der Gnad) wie unser Heyland Johan. 3. selbsen sagt.

Allhie kanstu ernstlich nachsinnen/ wie selches zugehe: dan der H. Geist gibt der Seelen/vermittels der Gnaden/ der Tugenden und seiner Göttlichen Gaben ein geistliches Wesen/ gleich wie ein Mensch dem andern durch die leiblich und fleischliche Geburt sein leibliches Wesen gibt. Und gleich wie der Mensch seinem menschlichen Wesen/ welches er durch die fleischliche und leibliche Geburt bekommen/ gemäç zu würcken pflegt; also würcket auch die Seel/ ihrem geistlichen Wesen/ welches sie vom H. Geist empfangen / gemäç; und ob sie wohl mit dem Fleisch und Leib umgeben/ so lebt sie dennoch / als wann sie vom Fleisch ledig were/ sie ist in den Evangelischen Geheimnissen erleuchtet / mit der Liebe Gottes enghündet / und reich an Tugenden: also daß man anders nichts an ihr spüre / als solche Werk/ Wort/ und Gedancen/ welche dem H. Geist gemäç/ von welchem sie herkommen/ und welchen ihr das geistliche Wesen gegeben.

Mache dir selbst einen steiffen Fürsatz zu leben / wie einer geistlichen Seel gebühret will: also daß der H. Geist allzeit in dir und durch

durch dich wircke / und das in allem dienem Handel und Wandel innerlich und äußerlich nichts / weder von Gott / weder von den Engeln / weder von anderen / mit welchen du umgehst / ja so gar von dir selbstem gefunden werde / welches etwan auß menschlichem bedencken / oder auß eigener Sinnlichkeit dem H. Geist zu wider geschehe: und das du keinem die geringste ärgernis oder Gelegenheit gebest / deine Werck zu tadlen.

## 3. Punct.

Erweget die Ursachen / warumb die annahme der Menschen zu Kindern Gottes / oder das geistliche Wesen dem H. Geist zugewidmet werde. Die erste Ursach kan seyn / Damit die Menschen auß liebe gegen Gott handeln sollten: dan gleich wie die Kinder auß liebe gegen ihren Eltern / und gar selten auß forche zu handeln pflegen: also thuen auch die Gnaden Kinder darumb / dieweil sie ein geistliches Wesen bekommen / mit dem H. Geist erfüllet werden / und folgens nichts als auß dem H. Geist / das ist auß der liebe thun können / sie suchen nichts als Gott zu gefallen / und besorgen sich für keinem Ding mehr / als das sie Gott mit etwan erzürnen: darzu sie die Gnad des H. Geists / den sie empfangen / antreibt / und also wird billich diese Erwehlung und annahm zu Kindern Gottes dem H. Geist zugeschrieben. Die 2. Ursach ist damit die Menschen also zu reden / Gott gleich und ähnlich werden dan gleich wie die Kinder ein Ebenbild ihrer Eltern seynd: also sollen auch die Gnaden Kinder dem Göttlichen Wesen und Natur / welches anders nichts als die liebe ist / also zusagen / gleich und ähnlich seynd: zu diesem End haben sie das geistliche Wesen / oder den H. Geist empfangen / welcher die liebe des Vatters und

des Sohns ist. Auff das sie auß liebe handeln / Gott ähnlicher seynd / und die Ehr eines Gnaden Kindes haben sollen. Die 3. Ursach ist damit die Menschen / in dem sie zu Kinder Gottes angenohmen werden / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher werden: dan gleich wie der natürliche Sohn Gottes / Jesus Christus / seiner Menschheit nach / von dem H. Geist in der Jungfrauen empfangen / und nie das geringste gethan / als allein seinem Himmlichen Vatter zu gefallen / das ist als auß liebe zu seinem Vatter / und niemahls anders geredt / als was den Menschen zur lieb anzunden mögte / und an nichts anders / als an die liebe gedacht: also ist der H. Geist den Gnaden Kindern darumb gegeben / auff das sie sich / durch gleichmäßige Werck / Wort / und Gedanken / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher machten / und mit ihm das himmlische Erbe Theil ererbten.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / das er dir den H. Geist gesendet / damit du gleichsam ganz zu einem Geist würdest / und zu einem wahren Gnaden Kind Gottes. Zum 2. Scháme dich das du der Ehr und dem Nahmen eines Gnaden Kindes so wenig gemás lebest / und das der H. Geist so wenig bey dir / und schwerlich würcken könne: hergegen aber die liebe der Creaturen überall bey dir willkommen sey. Endlich so nimb dir ernstlich und steiff für / von heut an bis an dein End niemahl nichts zu thun / weder groß noch klein / als allein auß Zugebung des Geists Gottes / das ist auß dem Geist der liebe.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an  
bb 2 den

P.

Sustren

Vol. II.

Pars II

den H. Geist/nach dem dir deine Andacht in-  
geben wird.

NB. *Erinnere dich der zweyten Be-  
reitüg zum Fest der H. Dreyfaltigkeit.  
Desgleichen fahre fort in den geistli-  
chen Übungen/welche für die Fron-  
Fasten fürgeschrieben*

### Die 7. Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Wie die erste Christen / so vom  
H. Petro bekehret / der Seeligen  
Mutter vorgestellt / von ihr  
freundlich empfangen und  
underweisen wurden.

#### Der 1. Punct.

**E**rwege wie daß die H. Apostelen die Er-  
ste Christen / welche sie bekehret / und  
durch ihr Predigen zum Glauben gebracht/  
der Seeligen Mutter des Herzens vorstelle-  
ten / theils derselben eine Freudde zu machens  
theils damit gemelte Christen die Seelige  
Jungfrau für die Mutter ihres Heylands  
und des wahren Messia erkennenet / und die  
gebührende Ehr erzeigten.

Darbey kanstu wohl erachten / was die  
Seelige Mutter für Freud und Herzen Lust  
empfangen habe / als sie sahe daß so viel tau-  
sent in kurzer Zeit die Lehr ihres Sohns an-  
genohmen / und ihn für den wahren Messiam  
erkenet / und daß das Leyden ihres Sohns  
so nützlich angelegt were: Zu dem so kanstu  
wohl gedencen / wie sie den allmächtigen  
Gott gelobt und gedancket habe. Item wie sie  
sich gegen den Aposteln bedancket / daß sie so  
getrewlich dem Befehl ihres geliebten  
Sohns nachkommen / und die Christliche

Kirch auff Erden auffzurichten anfangen  
theten. Hierauf lehre / daß man in keinem  
Ding grössere Freud und Lust auff Erden  
haben solle / als wan man fromme tugend-  
same Diener und Dienerin Gottes siehet / wie  
der H. Johannes hatte / da er sagte in seinem  
Schreiben *majorum horum non habes  
gratiam &c. Joan. 3.* Nichts mache mir  
größer Freud und Lust: als wan ich  
höre und siehe daß meine Kinder /  
welche ich in Christo geböhren / in  
der Heiligkeit und Warheit wandern  
len.

Item nimb dir für deine vergangene  
Nachlässigkeit wider gut zu machen und in-  
zubringen / wie einem Christen gebühret zu  
leben / den ersten Christen in ihrem Eysen zu  
folgen / dem ewigen Gott / dem H. Geist / Ho-  
su Christo / seiner Seeligen Mutter / den H.  
Apostelen / und allen denen / welche mit dir  
Mühe und Arbeit gehabt / eine wahre Freud  
zu machens / und dich für der Verwaledung  
zu hüten / welche über die kommet / welche  
Vatter und Mutter betrüben.

#### 2. Punct.

Erwege wie sich die Seelige Mutter so  
freundlich gegen ihnen verhalten / und freu-  
dig empfangen. Was sie außserlich für einer  
Lust hab lassen sehen / wie sie dieselbe so güntz  
angeredt / wie sie mit ihnen gesprachet: da sie  
die erste Früchten des Leydens und Sterbens  
ihres Sohns / der Ankunft des H. Geists  
sah. wie sie dieselbe lobte / daß sie die Lehr ih-  
res Sohns angenohmen / der Insprechung  
des H. Geists gefolget / daß sie die Predig des  
H. Patri und anderer Aposteln angehöret  
ungeachtet / daß ihnen von anderen Juden  
hohen Priestern und Pharisern hart ge-  
drewet.

211c